

Basis für eine zielorientierte Politik für Kinder und Jugendliche

Wenn Kinder- und Jugendbeteiligung vor Ort begonnen werden soll und bedarfs- und zielorientierte Kinder- und Jugendpolitik das Ergebnis der Bemühungen vor Ort sein soll, dann empfiehlt es sich, die Kinder und Jugendlichen zu befragen, wie sie sich ihr zukünftiges Engagement vorstellen. Niemand weiß über die Bedürfnisse und Sorgen der jungen Menschen besser Bescheid als sie selbst. Kinder- und Jugendbefragungen erfordern zwar einen relativ großen Aufwand, doch in ihrer Folge können viele Missverständnisse vermieden und viele Probleme in kurzer Zeit behoben werden.

Warum Kinder- und Jugendbefragungen?

In den letzten Jahren versuchten viele Politiker und Verantwortliche in den Verwaltungen, Kinder und Jugendliche in ihrer Kommune in das politische und gesellschaftliche Leben einzubeziehen. Die Form der Beteiligung ist zumeist willkürlich gewählt worden, ohne auf die Bedürfnisse der Betroffenen einzugehen. Das von Politik und Verwaltung präferierte Instrument von Kinder- und Jugendbeteiligung war und ist der Jugendgemeinderat oder das Jugendparlament. Dies liegt daran, dass die erwachsenen Initiatoren mit solchen Gremien vertraut sind. Doch die Jugend hat sich verändert und somit auch die von ihr gewählten Formen der Beteiligung. Neben dem "Ratsmodell" sind dies das offene Jugendforum und die Projektarbeit, d.h. die Beschäftigung mit einem konkreten Problem in kurzen, überschaubaren Zeiträumen. Zumindest diese Wahlmöglichkeit sollte den Jugendlichen gelassen werden, denn das Ergebnis verordneter "Parlamente" ist häufig nachlassendes Interesse, schwindende Wahlbeteiligung und schließlich das unruhliche Ende dieser Gremien. Diese Anmerkungen dienen nicht dazu, das Beteiligungsmodell Jugendrat pauschal zu verurteilen. Es gibt auch viele positive Beispiele für funktionierende institutionelle Beteiligungsfor-

men. Doch hinter diesen funktionierenden Beispielen steckt meist professionelle Vorarbeit und der ausdrückliche Wille von Kindern und Jugendlichen, in solchen Gremien mitzuarbeiten. Eine Satzung aus der Nachbargemeinde ist noch kein Garant für ähnlichen Erfolg in der eigenen Gemeinde. Aus diesen Gründen ist der einfachste Weg, erfolgreiche Kinder- und Jugendbeteiligung zu initiieren, eine gezielte Befragung der Zielgruppe, die dezidiert darüber entscheiden kann, wie sie sich beteiligen will.

den speziellen Interessen der jeweiligen Körperschaft entspricht. Zum anderen verfügen sie über die technischen Instrumente, einen umfangreichen Fragebogen statistisch zu erfassen und unter sozialwissenschaftlichen Aspekten auszuwerten. Der Vorteil von Befragungen ist es, dass viele Kinder oder Jugendliche erreicht werden können und diese gute Grundlagen für ein bedarfsorientiertes Weiterarbeiten liefern. Je nach Gestaltung des Fragebogens können Kinder, aber vor allem Jugendliche ab 12 Jahren, erreicht werden. Es gibt zwei



Die Methode Kinder- und Jugendbefragung

Professor Waldemar Stange beschreibt in seinen Ausführungen über Kinder und Jugendliche in der Kommune "Mitreden – mitplanen – mitmachen" (Stange, Tiemann u.a. 1997) die Jugendbefragung als eine Methode, die einen sehr hohen Aufwand erfordert und qualifizierter Fachleute bedarf. Das Heranziehen von Fachleuten, vor allem für die korrekte empirische, statistische Auswertung, spart einer Stadt oder Gemeinde sehr viel Zeit und im Endeffekt auch Geld. Spezialisten können zum einen, zusammen mit der Kommune und Jugendlichen, einen individuellen Fragenkatalog erarbeiten, der

Möglichkeiten, die Befragung in einer Stadt, einem Kreis oder einer Gemeinde durchzuführen. Die erste Möglichkeit ist eine Vollerhebung aller Jugendlichen in einem bestimmten Alter, die zweite Möglichkeit ist es, einen repräsentativen Schnitt zu erreichen. Im Vergleich zu Vollerhebungen, bei denen alle Jugendlichen einer Stadt oder Gemeinde im ausgewählten Alter angeschrieben werden und ein freiwilliger Rücklauf erwartet wird, werden bei repräsentativen Befragungen ausgesuchte Jugendliche in den jeweiligen Altersstufen befragt. Dieser Querschnitt kann beispielsweise über die weiterführenden Schulen einer Stadt oder eines Kreises erreicht werden. Antworten bei Vollerhebungen in erster Linie die aktiven

